

nicht zu würdigen verstehe, unter welchen Erfahrungsfälle überhaupt aufgestellt werden können.

Unter so bewandten Umständen ist man in vielen das Eisenbahnwesen betreffenden Dingen fast ausschließlich auf den natürlichen Scharfsinn angewiesen; die bisherigen Erfahrungen dürfen zwar nicht unbeachtet bleiben, man wird sie aber mehr als Symptome einer heilsamen Krisis betrachten müssen. Noch weitere Erfahrungen abwarten zu wollen, bevor man zu dieser oder jener jetzt schon als nothwendig erkannten Einrichtung schreitet, erscheint aber deshalb nicht rathsam, weil nachträgliche Umänderungen von Belang nur mit sehr beträchtlichem Aufwande zu bewirken sind. Man wende also den forschenden Blick ebenmäßig vorwärts wie rückwärts und warte nicht, wie ein deutsches Sprichwort sagt, bis die Herren vom Rathhause kommen; es möchte dann zu spät seyn.

Eine zu beschränkte Ansicht von der Wichtigkeit der Eisenbahnen kann leicht zu einseitigen Beschlüssen und Zugeständnissen führen, wodurch man jetzt zwar Tausende erspart, später aber genöthigt werden könnte, Hunderttausende zu opfern, um die Nachtheile früherer Kurzsichtigkeit auszugleichen. In Ländern, wo die Eisenbahnen auf Staatskosten angelegt werden, kommen dergleichen Umstände so leicht gewiß nicht vor, weil die Berücksichtigung der Staatszwecke dort das vorherrschende Prinzip ist und gleichsam von selbst auf diejenigen Anordnungen führt, die wir hier zur Sprache bringen wollen. Wo man aber die Hauptlinien durch Privatgesellschaften ausführen läßt, spricht das Lokal- und Privatinteresse der Betheiligten in der Regel sich so stark aus, daß die Regierungen oft große Mühe haben, Dasjenige durchzusetzen, was ihnen zur Erreichung des höheren Zwecks nöthig erscheint. Man lese nur die vielen darauf bezüglichen Artikel in den Lokalblättern mancher Hauptstädte, um sich zu überzeugen, mit welcher Einseitigkeit und geringer Sachkenntniß zuweilen über die Weiterführung und Verbindung der Eisenbahnen abgesprochen wird. Die beschränkte Ansicht der Wortführer erstreckt sich selten weiter als auf die muthmaßlichen Vortheile oder Nachtheile, welche zwei Hauptstädten eines Landes aus einer solchen Verbindung erwachsen dürften. Daß zwei benachbarte Länder ein noch größeres Interesse haben, auf